chance swiss bewegt.

Unsere Hilfe im Jahr 2017

4.
Hilfe für Kinder
im Rotlichtviertel

14.
Neuer Projektpartner in
Bangladesch

18.
Rückblick auf 15 Jahre
Chance Swiss

Impressum

Herausgeber & Redaktion:
Chance Swiss, 3624 Goldiwil

Texte:
Johannes Stanulla (Bericht Seite 12)
Simone Utler (Berichte Seite 4-7 + 14-15)
Corinne Wagener
Gereon Wagener

Fotos:
Moritz Bilgerig *(Seite 21)*
Andrea Gonzales *(Seite 17)*
Partnerorganisationen *(Seiten 7, 11, 16, 17, 20, 21)*
Lena Reiner *(Seiten 8, 28)*
RUN FOR HOPE *(Seiten 16, 21)*
Johannes Stanulla *(Seiten 12, 13, 20)*
Simone Utler *(Seiten 1, 4-7, 9-11, 14-16, 20, 23-25)*
Corinne Wagener *(Seiten 10, 19, 20)*
Gereon Wagener *(Seiten 10, 11, 18-20)*

Druck:
Druckerei Ast & Fischer AG, 3084 Wabern

chance swiss dankt der Druckerei
Ast & Fischer AG für das Drucken dieser
Ausgabe zu den Materialkosten.

„Kein Kind soll unter dem Bett schlafen, in dem die Mutter Freier empfängt.“

Urmi Basu, Gründerin und Leiterin von New Light

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützer und Freunde!

Mein erster Besuch bei Maiti Nepal im Oktober 2000 hat sich mir für immer eingeprägt: Ich bin Mädchen begegnet, die verschleppt, in die Prostitution verkauft und missbraucht wurden. Mutige Menschen haben sie aus den Bordellen gerettet – Menschen, die ihr Leben dafür einsetzen, diesen Mädchen zu helfen und den Menschenhandel zu bekämpfen. Diesem Engagement haben wir uns angeschlossen und im Jahr 2002 Chance Swiss gegründet. Heute dürfen wir auf 15 bewegende und erfolgreiche Jahre zurückblicken. Der Bericht „Meilensteine unseres Engagements“ auf Seite 18 fasst einige der Höhepunkte zusammen.

Das bedeutendste Ereignis in diesem Jahr ist die Fertigstellung des neuen Schutzzentrums der Rescue Foundation in Delhi. Nach ihrer Rettung aus der Prostitution werden dort 100 Frauen und Kinder Schutz und Geborgenheit finden. Eröffnet wird das Schutzzentrum am 31.12.2017. Mehr hierzu im Bericht auf Seite 12.

Sehr erfreulich ist, dass aufgrund der erfolgreichen Präventionsarbeit von Maiti Nepal die Anzahl der aus Nepal verschleppten Mädchen kontinuierlich zurückgegangen ist. Sorgen macht uns, dass rund die Hälfte der aus den Rotlichtvierteln Indiens geretteten Frauen und Kinder aus Bangladesch stammt. Daher wird Chance Swiss ab diesem Jahr mit Rights Jessore erstmalig eine Partnerorganisation in Bangladesch unterstützen. Simone Utler, SPIEGEL online Redakteurin, berichtet in „Hochrisikogebiet Grenze“ über die erfolgreiche Arbeit von Rights Jessore.

Getreu dem diesjährigen Leitzitat von Urmi Basu widmen wir die diesjährige Weihnachtsaktion der wertvollen und beeindruckenden Arbeit von New Light in Kolkata, die Kinder in den Rotlichtvierteln vor Missbrauch und Gewalt schützt und ihnen durch Bildung neue Zukunftschancen ermöglicht.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und spannende Lektüre und danken für Ihre wichtige Unterstützung!

Herzlich

C. Wagener

Corinne Wagener
Präsidentin Chance Swiss

Inhalt

Weihnachtsaktion 2017 – Unterstützung für Kinder aus Rotlichtvierteln in Kolkata 4

Interview mit Urmi Basu, Gründerin von New Light Kolkata 6

Menschenhandel weltweit 8

Chance Swiss im Überblick 9

Unsere Partner im Überblick 10

Bau des neuen Schutzzentrums in Neu Delhi – Bericht von Johannes Stanulla 12

Hochrisikogebiet Grenze – neuer Projektpartner in Bangladesch 14

Newsticker – Neuigkeiten aus den Projekten 16

Meilensteine unseres Engagements 18

Für Chance Swiss aktiv 21

Erfolgsrechnung 2016 22

So können Sie helfen 23

Werden Sie Mitglied! 24

Unser besonderer Dank geht an... 25

Chance Swiss Vorstand & Team 26

Kontakt & Spendenkonto 27

Bei New Light in den besten Händen

Unterstützung für Kinder aus Rotlichtvierteln in Kolkata

Millionen Frauen leben in Indien in der Prostitution, Zehntausende haben Kinder. New Light Kolkata bietet Jungen und Mädchen, die sonst im Rotlichtmilieu aufwachsen würden, eine Alternative – und eine Chance auf eine bessere Zukunft.

Indira* war 19, als sie mit einem Mann durchbrannte. Vier Jahre blieb sie bei ihm und bekam mit ihm ein Kind. Doch irgendwann waren die Alkoholexzesse, die Schläge, die Erniedrigungen zu viel. Sie nahm ihre Tochter Maya* und zog zu ihrer Mutter. Die Schule hatte sie als Teenager verlassen, eine Ausbildung zur Schneiderin abgebrochen. Da lernte Indira eine junge Frau kennen, die in der Prostitution arbeitete – und sah darin die einzige Chance Geld zu verdienen.

Alltag bei New Light. Hier sind die rund 200 Kinder vor Missbrauch und Gewalt geschützt.

Heute lebt Indira, eine hübsche, junge Frau mit langen, glänzenden Haaren und einem strahlenden Lächeln, in einem Rotlichtviertel in Kolkata. Drei bis fünf Freier hat sie am Tag, jeder zahlt rund 200 Rupien (etwa 3 Franken). Die Hälfte davon geht an die Bordellbetreiberin. Anfänglich hatte Indira ihre Tochter bei sich, doch dann hörte sie von New Light und gab Maya in die Obhut der Organisation.

Vor Missbrauch schützen

„Wir wollen einem Kind, dessen Mutter in der Prostitution lebt, eine Alternative bieten“, sagt Urmi Basu, die Gründerin von New Light Kolkata. Seit 2000 engagiert sie sich, um Kinder vor Verwahrlosung, Gewalt und sexuellem Missbrauch zu schützen und ihnen einen Ausweg aus dem Rotlichtmilieu zu bieten. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Kalighat, einem Wohn- und Rotlichtviertel im Zentrum Kolkatas. Die Menschen leben hier in winzigen Häusern und einfachen Verhältnissen; mittendrin arbeiten Frauen in der Prostitution. Manche steigen zu dem Freier ins Auto, manche arbeiten in dem Zimmer, in dem sie mit ihrer Familie leben.

Bild gross: Indira möchte für ihre Tochter Maya eine bessere Zukunft. Das Mädchen wächst bei New Light auf.

Bilder klein: Die Tages- und Nachtstätte von New Light ist eine Oase mitten im Rotlichtviertel von Kalighat in Kolkata. Hier können Kinder ihre Kindheit leben.

Urmi Basu schuf am Rand des Viertels eine Tages- und Nachtstätte für Kinder, in der zurzeit rund 200 Jungen und Mädchen eine Anlaufstelle finden. New Light versorgt sie mit Essen, organisiert den Schulbesuch und die Hausaufgabenbetreuung, beschäftigt tageweise einen Arzt und eine Krankenschwester. Einige Kinder bleiben über Nacht, weil ihre Mutter ihnen keinen sicheren Platz bieten kann. Für die Kleinsten gibt es den Kindergarten „Jhinuk“, in dem sie mit kindgerechten Spielen ihre Kreativität entfalten können.

Maya ist inzwischen sieben und lebt seit vier Jahren bei New Light. Wenn Indira mal zu Besuch kommt, springt ihre Tochter ihr an den Hals und würde am liebsten mit ihr mitgehen. Doch kaum ist der Abschiedsschmerz überwunden, spielt das smarte Mädchen wieder mit ihren Freundinnen.

Unterstützung bis zur Eigenständigkeit

New Light hat über die Jahre weitere Projekte geschaffen, die heute ein sinnvoll aufeinander aufbauendes Gesamtkonzept bilden. Für Mädchen im Teenageralter gibt es das „Soma Home“ mit 40 bis 50 Plätzen; Jungen kommen in „Khelaghar“ unter. Für rund ein Dutzend junger Frauen im Alter von 17 bis 24 Jahren steht die Wohngemeinschaft „Sona Tori“ zur Verfügung. Hier können sie sich an ein eigenständiges Leben gewöhnen, während sie eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren.

Zunehmend engagiert sich New Light auch in einem Viertel südlich von Kalighat, in dem vor allem Menschen leben, die trotz des offiziellen Verbots des Kastenwesens immer noch als sogenannte Unberührbare ausgestossen werden. In einem Raum in diesem Viertel betreut New Light Vorschulkinder und bietet Nachhilfe für Schüler an. „Wir wollen die archaischen Strukturen durchbrechen und diesen Kindern ebenfalls Zugang zu Bildung ermöglichen“, sagt Urmi Basu, die den Raum im Frühjahr 2017 renovieren liess.

Auch wenn sich viele Mütter mit ihrem eigenen Schicksal abgefunden haben, möchten sie für ihre Kinder eine bessere Zukunft – und vielen ist klar, dass Bildung der Schlüssel ist. „Ich werde Maya so lange unterstützen, wie sie zur Schule gehen möchte“, sagt Indira, die Geld spart, um eines Tages ein Bekleidungsgeschäft eröffnen zu können. „Und wenn ich einen anderen Job und eine andere Wohnung habe, möchte ich Maya zu mir nehmen. Bis dahin ist sie bei New Light in den besten Händen.“

* Namen geändert

Interview mit Urmi Basu

„Kein Kind soll unter dem Bett schlafen, in dem die Mutter Freier empfängt.“

Leben auf wenigen Quadratmetern. Kinder von Prostituierten haben oftmals keinen sicheren Aufenthaltsort, wenn ihre Mütter Freier empfangen.

Urmi Basu engagiert sich mit ihrer Organisation New Light seit dem Jahr 2000 für die Kinder von Prostituierten in Kolkata. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Viertel Kalighat, das Wohn- und Rotlichtviertel in einem ist. New Light will Kinder vor Gewalt und sexuellem Missbrauch schützen und ihnen einen Ausweg aus dem Milieu bieten. New Light betreibt mehrere Zentren für Mädchen und Jungen.

Bei ihrem Besuch in Kolkata im April 2017 führte Simone Utler ein Interview mit Urmi Basu.

Simone Utler: Bitte schildern Sie uns zunächst die Situation von Frauen, die in Indien in der Prostitution leben.
Urmi Basu: Frauen in der Prostitution stehen in Indien ganz unten in der Gesellschaft. Es geht ihnen meist schlechter als Menschen, die aufgrund ihrer Kaste nicht zur Gesellschaft gehören. Das Geschäft mit der Prostitution kann florieren, weil einige Menschen von ihren schlechten Lebensumständen profitieren. Und Menschenhandel ist ein lukratives Geschäft. Allein in Indien verschwinden jedes Jahr rund 3 Millionen Mädchen und Frauen, von denen Schätzungen zufolge 1,2 bis 1,5 Millionen im Sex-Geschäft landen.

Wie geht die Gesellschaft damit um?
In Indien gibt es seit ewigen Zeiten Prostitution, aber das Thema wird unter den Teppich gekehrt. Viele Menschen sagen: Wir haben hier keine Prostitution, es ist nichts zu sehen. Tatsächlich ist Prostitution in Indien offiziell verboten und das führt dazu, dass die Frauen in der Illegalität leben. In Ländern, in denen Prostitution legal ist, haben die Frauen Zugang zum Gesundheitssystem und zu Sozialleistungen – in Indien leben sie in einer Schattengesellschaft. Jeder weiss, wo sie zu finden sind, aber keiner nimmt sie wirklich wahr.

Worin liegen die Ursachen?
Die Faktoren Kastensystem, Geschlecht und Armut spielen eine Rolle. Die Stellung der Frauen in Indien ist im Allgemeinen schwach, Mädchen und Frauen sind besonders in Gefahr. Die indische Gesellschaft ist sehr traditionsverbunden, Menschen denken immer noch in Kasten, auch wenn sie offiziell abgeschafft wurden. Unsere Gesellschaft ist patriarchalisch geprägt, noch immer haben Mädchen weniger Zugang zu Bildung. Wir können nichts gegen Prostitution tun, wenn wir nichts gegen Bildungsdefizite tun.

Also ist Bildung der Schlüssel?
Ich bin nicht die Erste, die das sagt: Bildung ist der allerwichtigste Faktor, um die Situation von Mädchen zu stärken. Weltweit sind Mädchen immer noch im Nachteil – von Geburt an. Viele haben immer noch keinen Zugang zu Bildung und dadurch auch keine Kenntnisse ihrer Rechte.

Was hat Sie dazu bewegt, sich gerade in Kalighat zu engagieren?
Bei einem meiner ersten Besuche in Kalighat habe ich gesehen, wie kleine Kinder unter dem Bett schliefen, in dem die Mutter gerade einen Kunden bediente oder auf den nächsten Freier wartete. Das war für mich ein prägendes Bild. Ich konnte nicht akzeptieren, dass ein Kind so lebt.

Frühturnen und Yoga sind fest im Tagesablauf von New Light verankert.

«Wir können nichts gegen Prostitution tun, wenn wir nichts gegen Bildungsdefizite tun.»

Und dann kam Ihnen die Idee zu einer Organisation, die alle Bereiche abdeckt?
Als ich mit New Light begann, hatte ich keine Ahnung, wohin die Reise einmal gehen würde. Es gab kein Vorbild, keine Vorlage, keine Hilfe von Experten. Alles entwickelte sich auf Grundlage eines simplen Fakts: Jede Mutter will das Beste für ihr Kind. Und das Beste für ein Kind ist Bildung, sind Spiele, Freizeit und die daraus entstehende Kreativität. Meine Idee war, Mädchen davor zu bewahren, ebenfalls in der Prostitution zu landen, und ihnen ein anderes Leben zu ermöglichen. Und heute haben wir viele Beispiele von Mädchen, die nicht wie ihre Mütter und Grossmütter in Rotlichtvierteln arbeiten, sondern Lehrerin, Krankenschwester, Hotelangestellte oder Sozialarbeiterin sind.

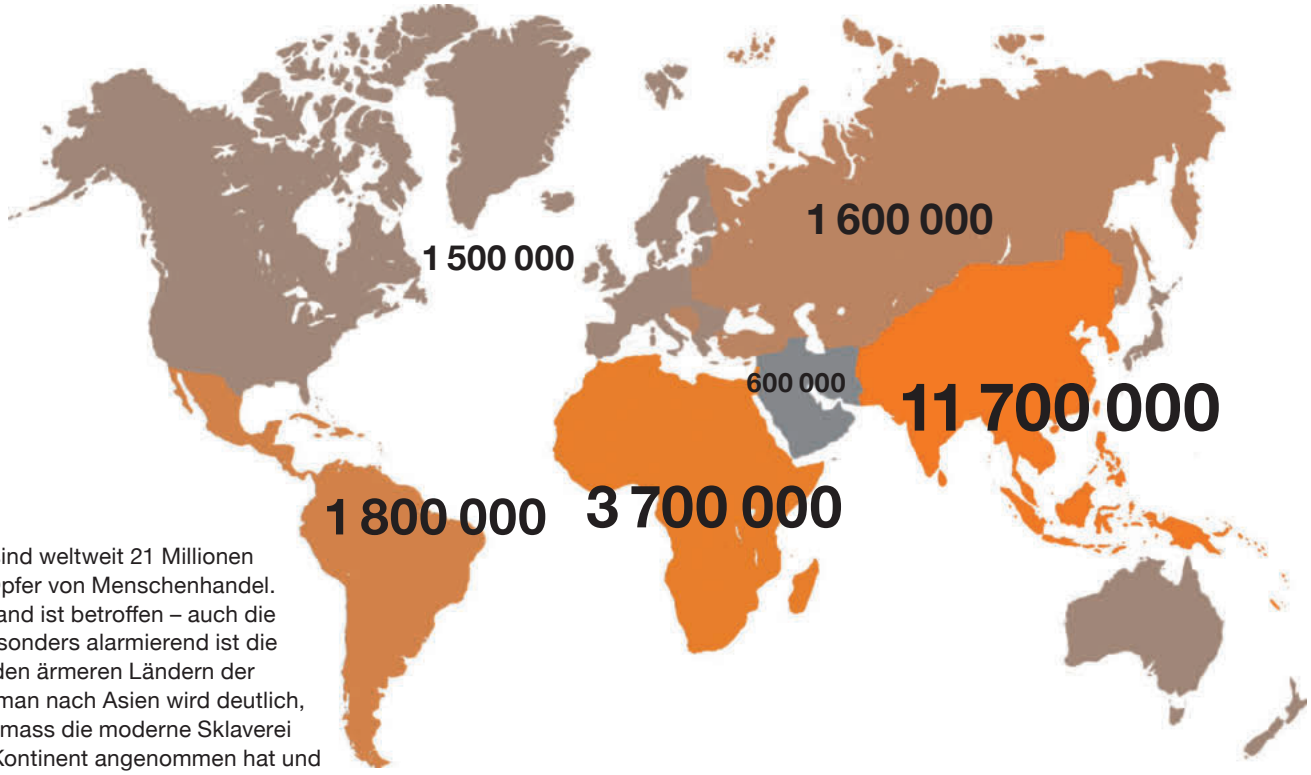
Inzwischen engagiert sich New Light auch für Jungs...
Ja. Ich bin sehr froh, dass wir seit einigen Jahren auch ein Jungenheim haben. Es ist wichtig, Jungen positive Männerbilder zu zeigen, um sie davor zu bewahren, später Zuhälter, Menschenhändler oder Drogendealer zu werden. Hier hat mich die Begegnung mit einem 13-Jährigen geprägt, dessen Mutter als Prostituierte arbeitet und manchmal zu Hause fünf Freier pro Nacht empfängt. Was muss der Junge denken, wenn er seine Mutter mit diesen Männern sieht? Welche Chance hat er? Wie und wo können wir für ihn positive Vorbilder finden? Diese Fragen treiben mich um.

2017 hat New Light ein neues Schulgebäude in einem Viertel eingerichtet, in dem von der Gesellschaft ausgestossene Menschen leben. Warum dort?
Wir müssen Bildung an genau die Stellen bringen, in denen diskriminierte Familien leben. Menschen aus unteren Gesellschaftsschichten haben es viel schwerer, nach oben zu kommen, weil sie grössere Gräben überwinden müssen. Wer in eine reiche Familie und in eine hohe Kaste geboren wurde, kann mit wenig weit kommen. Wer arm, unten, draussen, vergessen, diskriminiert ist, muss all diese Handicaps erst wettmachen.

Urmi Basu engagiert sich mit New Light dafür, dass Kinder von Prostituierten beschützt sind und eine Zukunft ausserhalb des Rotlichtviertels bekommen.

Menschenhandel weltweit

Brennpunkt Asien



Jedes Jahr sind weltweit 21 Millionen Menschen Opfer von Menschenhandel. Fast jedes Land ist betroffen – auch die Schweiz. Besonders alarmierend ist die Situation in den ärmeren Ländern der Erde. Blickt man nach Asien wird deutlich, welches Ausmass die moderne Sklaverei auf diesem Kontinent angenommen hat und warum sich Chance Swiss in Nepal, Indien und Bangladesch engagiert.

Quelle zu den Zahlen des weltweiten Menschenhandels: ILO - International Labour Organisation

So hilft Chance Swiss

Im Überblick

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Vereins Chance Swiss stehen gefährdete und bereits verschleppte Frauen und Mädchen sowie verwaiste, behinderte, missbrauchte oder sonst massiv benachteiligte Kinder. Die Aktivitäten von Chance Swiss zielen darauf ab, die Lebensbedingungen und Perspektiven dieser Menschen nachhaltig zu verbessern.

Prävention
gegen Menschenhandel

» Aufklärungskampagnen in ländlichen Gebieten und Schulen
» Kontrolle von Landesgrenzen und bekannten Schlepperrouten
» Zusammenarbeit mit der Polizei, auf politischer Ebene und mit Medien
» Präventionszentren für besonders gefährdete Frauen

Bildung und Stärkung
von sozial benachteiligten Frauen, Kindern und ihren Familien

» Schul- und Berufsausbildung
» Therapeutische Unterstützung für Menschen mit Behinderung
» Individuelle Hilfsprogramme zur Verbesserung der Existenzgrundlagen

Hilfe und Schutz
für von Menschenhandel betroffene Frauen und Kinder

» Ermittlung und Rettung aus der Zwangsprostitution
» Aufnahme in Schutzzentren
» Medizinische und psychosoziale Betreuung
» Rechtlicher Beistand
» Rückführung in die Heimat und Reintegration

Öffentlichkeitsarbeit
in der Schweiz

» Veranstaltungen, Vorträge und Workshops
» Zusammenarbeit und Aktionen mit Schulen, Gemeinden, Vereinen und Stiftungen
» Medienarbeit

Unsere Partner im Überblick

Engagiert. Erfolgreich. Nachhaltig.

Wir arbeiten ausschliesslich mit uns bekannten und vertrauten lokalen Partnerorganisationen zusammen. Der Wille und die Initiative, sich für Menschen im eigenen Land einzusetzen, zeichnet diese Organisationen aus. So wird das Engagement vor Ort wirksam und dauerhaft. Unsere Projektländer sind Nepal, Indien und Bangladesch.

Maiti Nepal

Kathmandu, Nepal

Maiti Nepal kämpft seit 1993 erfolgreich gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Tausende Frauen und Kinder werden jedes Jahr verkauft und zur Prostitution gezwungen. Maiti Nepal hilft ihnen: Mit Präventionsprogrammen werden Verschleppungen verhindert. Mit medizinischer und psychosozialer Betreuung, Schul- und Berufsausbildungen erhalten gefährdete und betroffene Frauen und Kinder neue Perspektiven.

www.maitinepal.org

Nepal Matri Griha

Kathmandu, Nepal

Nepal Matri Griha setzt sich seit 2000 für benachteiligte Kinder ein. Kinder aus sozial schwachen Familien haben in Nepal oft keine Chance auf eine Schul- und Berufsausbildung. Kinder mit Behinderung werden ausgegrenzt und selten angemessen versorgt. Nepal Matri Griha hilft rund 1'200 Kindern mit einer Sozialschule, Stipendien und einem Therapiezentrum.

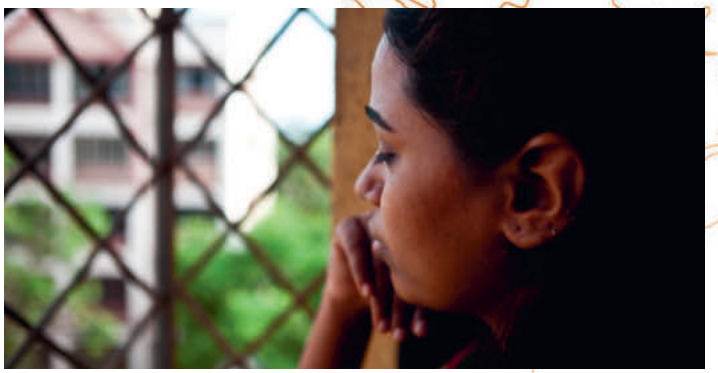
www.nepalmatrigriha.org

SOS Bahini

Pokhara, Nepal

SOS Bahini setzt sich seit 2005 in Nepal für benachteiligte Mädchen ein. Mädchen aus zerrütteten Familien sind besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel sowie kommerzieller sexueller Ausbeutung zu werden. SOS Bahini fördert diese Mädchen durch innovative und nachhaltige Programme.

www.sosbahini.org



Rescue Foundation

Mumbai, Indien

Die Rescue Foundation kämpft seit 1997 in Indien gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Tausende Mädchen und Frauen werden in den Rotlichtvierteln der indischen Grossstädte unter unvorstellbaren Bedingungen zur Prostitution gezwungen. Zahlreiche betroffene Mädchen und Frauen werden bei Rettungseinsätzen der Rescue Foundation befreit und in den Schutzzentren der Organisation aufgenommen, wo sie psychosoziale und medizinische Hilfe bekommen.

www.rescuefoundation.net

New Light

Kolkata, Indien

Seit dem Jahr 2000 arbeitet New Light in Kolkata für die Kinder von Frauen, die in der Prostitution leben. Kinder, die in den Rotlichtvierteln aufwachsen, müssen oft miterleben, wie ihre Mütter ihrer Arbeit nachgehen. Sie sind einem starken sozialen Druck ausgesetzt, werden ausgegrenzt und stigmatisiert. New Light betreibt für sie Tages- und Nachtstätten, in denen über 200 Kinder betreut werden.

www.newlightindia.org

Rights Jessore

Jessore, Bangladesch

Rights Jessore setzt sich für Kinder- und Frauenrechte ein. Mit Aufklärung in Dörfern und Schulen sowie der engen Zusammenarbeit mit aktiven Interessensgruppen trägt die Organisation dazu bei, dass insbesondere Frauen und Kinder über ihre Rechte informiert und vor Gefahren wie Menschenhandel, Missbrauch und Gewalt bewahrt werden. Rights Jessore steht Gewaltopfern bei und unterstützt sie rechtlich bei einer Strafverfolgung. Ferner sorgt die Organisation dafür, dass von Menschenhandel betroffene Frauen und Kinder in ihre Heimatdörfer zurückgeführt und wieder in die Gesellschaft integriert werden.

www.rightsjessore.org

Zwei Jahre in Indien

«Krass, dass du es hier so lange aushältst...»

Seit Beginn ist Johannes Stanulla für den Bau des Schutzzentrums in Delhi verantwortlich. Besprechungen mit Team und Architekten, Verhandlungen mit Lieferanten, Qualitätschecks sowie Berichterstattungen und Kalkulation der Baukosten prägen den Alltag des Projektmanagers auf der Baustelle.

Ein spannender Rückblick des für den Bau des neuen Schutzzentrums der Rescue Foundation zuständigen Chance Swiss-Projektmanagers Johannes Stanulla. Ohne ihn würde das neue Zentrum Ende des Jahres nicht eröffnet.

Die Aussage in der Überschrift stammt von meinem besten Freund, der mich im September 2017 für zwei Wochen in Indien besuchte, bei seinem Abschied am Flughafen Neu-Delhi. Auf der Heimfahrt schlängel ich mich durch polierte Limousinen und unzählige Taxen, die auf den sechs Fahrspuren durch die gigantischen, top gepflegten Anlagen des preisgekrönten Flughafens in Richtung Highway dahingleiten. Nach kurzer Fahrt bin ich in einer anderen Welt, die mich immer noch jedes Mal schockiert: Einer von Delhis drei weltbekannten immer-brennenden Müllbergen. Auf einer Fläche von 280‘000 Quadratmetern türmt sich der Müll über 35 Meter hoch. Nicht wirklich verwunderlich, Delhi ist die schmutzigste Stadt der Welt und produziert jeden Tag über 9‘000 Tonnen Müll. Der Gestank ist unerträglich und doch leben Tausende Menschen in diesem Stadtteil, weil die Mieten so günstig sind.

Etwas später biege ich in die Einfahrt zu meinem Wohnviertel ein. 4 Sicherheitsleute checken mein Fahrzeug und fragen nach meiner Hausnummer. Alles wird akribisch dokumentiert, bevor die Schranke hochgeht und ich passieren darf. Mit eingeklappten Spiegeln fahre ich durch die engen Strassen gesäumt von dicht an dicht protzenden deutschen Luxusfahrzeugen. Als die Wohnungstür hinter mir zufällt, das erste Durchatmen nach einem anstrengenden Tag. Die drittgrösste Metropole der Welt in der fast 26 Millionen Menschen leben, fordert manchmal alles von einem. Man braucht hier einen Ort, an dem man sich zurückziehen und wohlfühlen kann. Die 50 Quadratmeter Wohnung war anfangs weit über unserem Budget. Als die Besitzerin jedoch von unserer Arbeit in Indien erfuhr, reduzierte sie die Miete kurzerhand auf die Hälfte. Insbesondere diese Art der Wertschätzung und der Zuspruch von den

Das Schutzzentrum Delhi in Zahlen:

Grundstück:	1800 qm
Wohnfläche:	1400 qm
Stockwerke:	Erdgeschoss + 3 weitere Etagen
Kapazität:	100 Mädchen + 20 Mitarbeiter
Anlage:	Wohn-/Schlafräume, Mitarbeiterräume, Speisesaal, Küche, Büro, Krankenstation, Trainingscenter, Gartenbereich

Am 31.12.2017 soll das neue Schutzzentrum eröffnet werden.

Menschen, denen ich von meinem Projekt erzähle, bringen die notwendige Motivation und tragen massgeblich dazu bei, dass man es hier so lang aushalten kann.

Abenteuer Indien

„Mein Gott ist das spannend, du wirst dich doch später in jedem „normalen“ Job nur langweilen!“ Ein Kommentar eines anderen guten Freundes während einer Videokonferenz. Vor fast 2 Jahren hatte ich mich als frischer Hochschulabgänger in das Abenteuer Indien gestürzt. Bereits nach kurzer Zeit vor Ort wurde deutlich, dass die ursprüngliche Beschreibung nicht ansatzweise den Herausforderungen gerecht werden konnte, die mir bevorstanden. Die Dauer des Projekts hat sich am Ende verdoppelt und die mir zugetragenen Verantwortlichkeiten überstiegen weit meine ursprünglichen Erwartungen.

Die Spannungskurve hatte gleich im März 2016 rasant an Höhe gewonnen, als die Bauarbeiten wie in einem 100 m-Sprint mit unglaublicher Geschwindigkeit gestartet waren. Während der ersten Monate konnte ich gar nicht glauben, wie schnell man nur mit Hilfe eines einzigen uralten Betonmischers bauen konnte. Innerhalb von drei Monaten stand bereits ein erdbebensicheres Fundament sowie die Mauern des Erdgeschosses unseres geplanten vierstöckigen Schutzzentrums.

Super aufregend und nervenaufreibend

Auch wenn die Geschwindigkeit in den Folgemonaten nicht ansatzweise gehalten werden konnte, blieben auch die nächsten Monate super aufregend und nervenaufreibend. Verschiedene Umstände führten immer wieder zu Unterbrechungen und Baustopps und der Fortschritt ging teilweise schleppend voran. Das Ziel, innerhalb eines Jahres fertig zu werden, war schnell in ungreifbare Ferne gerückt. Der Rohbau für die ersten beiden Stockwerke stand zwar, aber es fehlten noch zwei weitere, um die notwendigen Kapazitäten für die Unterbringung und Rehabilitation von 100 Mädchen zu schaffen. Auch der ganze Innenausbau würde noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Für meine Frau Andrea und mich kamen im zweiten Jahr in Indien ganz neue und unbeschreiblich schöne Erfahrungen hinzu, als im Februar 2017 plötzlich zehn gerettete Mädchen, zwei davon mit Kind, in Delhi untergebracht werden mussten. Darauf waren wir absolut nicht vorbereitet. Aber obwohl wir noch kein voll funktionsfähiges Schutzzentrum bieten konnten, spürten wir die Dankbarkeit der Mädchen von der ersten Sekunde. Den Wunsch von Andrea, ihren Geburtstag mit den Mädchen gemeinsam zu feiern, erwiderten diese mit glitzernden Augen und strahlenden Gesichtern. Am nächsten Tag hatten sie ein riesiges Farbmandala auf dem Boden des zukünftigen Speisesaals gelegt und zelebrierten ein traditionelles Ritual mit dem Geburtstagskind. Bei Torte und Limo wurde zu indischen Pop-Hits bis spät gelacht und getanzt – ein Bild, das mich ganz besonders berührte und mir in voller Deutlichkeit klarmachte, wie wichtig unser Projekt in Delhi für diese Mädchen sein wird.

In den letzten Monaten vor der Eröffnung des neuen Schutzzentrums stieg die Spannung dann beinahe ins Unerträgliche und brachte dem Projektteam sogar schlaflose Nächte. Es wurden Nachtschichten eingelegt, denn mein persönlicher Anspruch war natürlich, ein schlüsselfertiges Gebäude einzuweihen. Ob wir es geschafft haben? Wenn ich etwas in den vergangenen zwei Jahren gelernt habe, dann das: In Indien ist alles möglich!

Johannes Stanulla

Hochrisikogebiet Grenze

Projektbesuch bei „Rights Jessore“ in Bangladesch

von Simone Utler

Fehlende Perspektiven und wenig Rechte - Frauen in Bangladesch haben es in der patriarchalisch geprägten Gesellschaft besonders schwer.

13‘000 bis 20‘000 Mädchen werden jedes Jahr aus Bangladesch verschleppt – und an Bordelle oder als Haus-Sklavin verkauft. Die Organisation Rights Jessore kämpft gegen Menschenhandel und für Menschenrechte – und ist seit 2017 unsere Partnerin in Bangladesch.

An einer Stelle liegt der Grenzstein nur etwa einen Meter von der Strasse entfernt, mitten im hohen Gras. An anderen Stellen sind die Laternen der Grenzstationen zu sehen. Von Kontrollposten keine Spur. „Menschenhändler verstecken sich irgendwo in der Nähe in einem Haus, und wenn der Zeitpunkt günstig ist, bringen sie die geköderten Mädchen oder Frauen nach Indien“, erklärt Azhar von Rights Jessore. Wir sind im Westen Bangladeschs unterwegs, in unmittelbarer Nähe der Grenze zu Indien. Rights Jessore kämpft für Menschenrechte und gegen Menschenhandel – mit einem Fokus auf Frauen und Kindern. Die Organisation hat ihren Sitz in der Stadt Jessore im Südwesten Bangladeschs und ist vor allem in der Grenzregion tätig, die als Hochrisikogebiet gilt.

Über die grüne Grenze verschleppt

Es gibt in dieser Region einen offiziellen Grenzübergang in Benapol und Petrapol, über den ich am Tag zuvor zu Fuss eingereist bin, aber nördlich und südlich davon befinden sich offene Felder, Wiesen und Wäldchen. „Medienberichten zufolge werden pro Jahr rund 20‘000 Mädchen und Frauen aus Bangladesch verschleppt,

die Regierung spricht von 13‘000“, sagt Azhar. Die meisten werden an ein Bordell verkauft, oft landen Frauen aber auch in der Hoffnung auf einen lukrativen Job als Haus-Sklavin in einem Golf-Staat.

Die Ursachen für den blühenden Menschenhandel sind dieselben wie in Nepal: Armut und mangelnde Bildung. Bangladesch zählt mit einem Pro-Kopf-Einkommen von rund 678 US-Dollar pro Jahr zu den ärmsten Staaten der Welt – etwa 31 Prozent des Volkes leben unter der Armutsgrenze. Offiziell besteht bis zur 5. Klasse Schulpflicht, aber nur 50 % der Kinder gehen zur Schule, 13 % müssen arbeiten. Die Alphabetisierungsrate liegt bei 56,8 % (63,1 % bei Männern und 52,2 % bei Frauen).*

Die von Rights Jessore gegründeten Frauengruppen sorgen dafür, dass sich Frauen untereinander im Alltag helfen. Sie klären auf, informieren über die Gefahr des Menschenhandels und vermitteln in Missbrauchsfällen.

Als Kind verheiratet

Gerade Frauen sind in dem muslimischen Land in einer schwachen Position. Mädchen und Frauen dürfen nicht Radfahren und nicht in die Moschee gehen – ein Mann darf bis zu vier Frauen haben. Bangladesch hat die höchste Rate an Kinderheiraten weltweit. Laut Human Rights Watch heiraten 65 Prozent der Mädchen, wenn sie noch keine 18 Jahre alt sind. Offiziell ist das Mindestalter 18, doch viele Beamte stellen gegen Geld falsche Dokumente aus.

Mit 20 Vollzeit- und sechs Teilzeitkräften unterstützt Rights Jessore Opfer von Menschenrechtsverletzungen, hilft nach Naturkatastrophen, versucht eine sichere Arbeitsmigration zu ermöglichen und Frauen in ihren Rechten zu stärken. Im Bereich der Prävention organisiert Rights Jessore unter anderem eine Telefon-Hotline, Aufklärungskampagnen an Schulen und auf Märkten, Workshops mit Personen aus Lokalverwaltungen, Medien und Hilfsorganisationen sowie ehrenamtliche Gruppen, die in Dörfern aktiv sind.

Jedes Jahr werden 200 bis 250 befreite und aus dem Ausland heimkehrende Mädchen und Frauen in die Obhut von Rights Jessore übergeben – meist aus der Hand der Rescue Foundation, die seit vielen Jahren eng mit Rights Jessore zusammenarbeitet. Wenn die Heimkehrerinnen nicht schon bei der Rescue Foundation waren, sondern über einen anderen Weg kommen, sind sie meist körperlich und psychisch in einem desolaten Zustand. Dann kommen sie zunächst in ein Schutzzentrum, in dem sie psychologische Beratung erhalten. Rights Jessore bereitet die Frauen und vor allem ihre Familien intensiv auf die Rückkehr vor – denn noch immer sind aus der Prostitution befreite Frauen stigmatisiert. Ausserdem hilft Rights Jessore beim Aufbau einer Einkommensquelle, z.B. mit einer Kuh, einer Nähmaschine oder einem kleinen Laden. Künftig will Rights Jessore auch im Präventionsbereich stärker bei der Schaffung von wirtschaftlichen Grundlagen helfen, damit Familien – und vor allem Frauen – ihren Lebensunterhalt sichern können und gar nicht erst in die Situation kommen, überhaupt über einen Job im Ausland nachdenken zu müssen.

**Quelle: Kindernothilfe Österreich*

Mit Aufklärung an Schulen beugt Rights Jessore Menschenhandel vor.

Newsticker

Neuigkeiten aus den Projekten

Den Drachen bezwungen

Um bedürftige Kinder in Nepal zu unterstützen, hat Brigitte Daxelhoffer von RUN FOR HOPE ihre sportliche Messlatte nochmals höher gesetzt: Vom 22. bis 26. Mai 2017 startete sie beim legendären Dragon's Back Race über 300 Kilometer und 16'000 Höhenmeter. Das Rennen gilt als härtestes 5-Tage-Bergrennen weltweit und führt ohne Wegmarkierung durch das spektakuläre Gebirge von Wales, das an einen Drachenrücken erinnert. Brigitte hat den Drachen bezwungen und sammelte mit dieser bewundernswerten Aktion Spendengelder für das Schul- und Therapiezentrum von Nepal Matri Griha. Wir danken Brigitte und dem gesamten RUN FOR HOPE Team für die respektable Unterstützung!

Maiti feiert 25-jähriges Bestehen

Seit 25 Jahren engagiert sich Maiti Nepal gegen Menschenhandel. Die Organisation kämpft erfolgreich gegen dieses kriminelle Geschäft und scheut dabei keine Hürden. Seit 15 Jahren ist Chance Swiss Partnerorganisation von Maiti Nepal. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Kinder und Frauen vor Menschenhandel bewahrt und bereits verschleppte Mädchen befreit werden können. Am 5. April feierte Maiti Nepal dieses respektable Jubiläum und ehrte Chance Swiss mit einer Auszeichnung, die durch den Premierminister Sher Bahadur Deuba überreicht wurde.

Eine Aula für die Teresa Academy

Opfer von Menschenhandel und Missbrauch sowie Kinder, die in grösster Armut aufwachsen und am Rand der Gesellschaft leben, bekommen in der Teresa Academy, der Schule von Maiti Nepal, eine Schulausbildung. Die Teresa Academy fördert die 428 Schülerinnen und Schüler mit vielseitigen Angeboten. So gehören Musik, Karate, Tanz und Kunst ebenso zum Schulalltag wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Einziger Schwachpunkt war die fehlende Aula, ein Ort, an dem sich die Kinder versammeln können. In der Regenzeit und bei eisigen Temperaturen konnten Informationsanlässe für Schüler und Eltern, Schultheater und -konzerte sowie Musik- und Kunstunterricht nicht stattfinden, da dies bis anhin nur auf dem Schulhof unter freiem Himmel möglich war. Dank der aktiven Hilfe von verschiedenen Unterstützern konnte nun der langersehnte Wunsch von Maiti Nepal erfüllt werden. Auf dem Dach der Schule wurde in wenigen Monaten eine Halle errichtet, die am 3. April 2017 feierlich eröffnet wurde. An dieser Stelle danken wir den Schülerinnen und Schülern in Spreitenbach, Brigitte Daxehoffer und ihrem Team von RUN FOR HOPE, sowie Julie Kerner für ihren grosszügigen Beitrag.

Hilfe für stigmatisierte Kinder

Trotz der Abschaffung des Kastenwesens werden in Indien die Dalits, die den niedrigsten Arbeiten nachgehen und sich um die Verbrennung der Toten kümmern, von der Gesellschaft als „Unberührbare" bezeichnet und stigmatisiert. Die Kinder der Dalit-Gemeinde, die in Kolkata gleich hinter dem Krematorium in ärmlichen Verhältnissen leben, werden durch unsere Partnerorganisation New Light unterstützt. New Light betreibt dort ein Schutzzentrum und bietet Kindern einen sicheren Ort, an dem sie sich tagsüber aufhalten dürfen und unterstützt sie bei ihrer Schulausbildung. Das neu renovierte und kindgerecht gestaltete Zentrum wurde am 7. April unter dem Namen „Syamatara" feierlich eröffnet.

Pune Times Mirror

Brothers turn sleuths to expose errant cops

Duo was falsely booked for assaulting policemen

Pune shelter leads massive raid on Nandurbar brothels

9-YR-OLD AMONG 67 GIRLS RESCUED

Following tip-off on racket and lack of action by officials, volunteers from Rescue Foundation staked the spot for five days, before moving in with local cops

Erfolgreiche Massen-Razzia

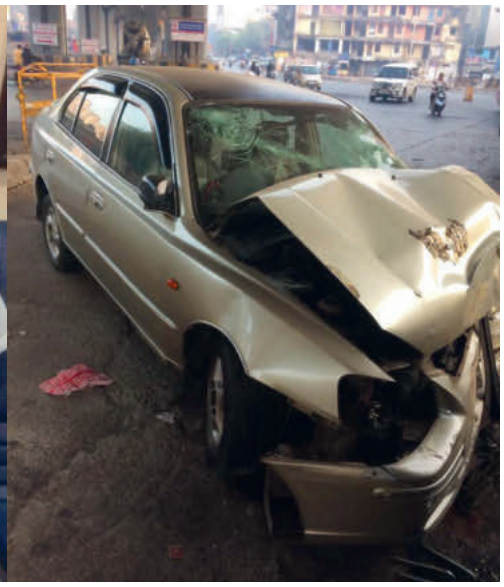
Die Rescue Foundation hat am 10. Januar 2017 gemeinsam mit der Polizei im Nandubar Distrikt, 400 km von Pune entfernt, eine sehr erfolgreiche Razzia durchgeführt. 67 Mädchen konnten aus der Prostitution befreit werden – die meisten von ihnen sind minderjährig. Das jüngste Mädchen ist gerade einmal neun Jahre alt. Unser Dank und Respekt geht an das gesamte Einsatzteam der Rescue Foundation!

Ehrenvolle Auszeichnung für Anuradha Koirala

„Der Schmerz der Opfer von Menschenhandel ist für mich die grösste Motivation, mich für die Betroffenen einzusetzen", so Anuradha Koirala (68), Gründerin von Maiti Nepal, einer der führenden Organisationen gegen Menschenhandel in Nepal. Am 31. Januar 2017 wurde Anuradha Koirala mit dem „Padma Shri Award" ausgezeichnet, mit dem die indische Regierung ihr unermüdliches Engagement für die Menschheit ehrt. Anuradha Koirala kämpft seit 25 Jahren erfolgreich gegen Menschenhandel und hat mit ihrer Organisation Tausende von Frauen und Kindern vor Missbrauch und Gewalt gerettet und ihnen neue Perspektiven geschaffen. Sie ist die erste Person ausserhalb Indiens, die diesen Preis entgegennehmen durfte. Wir gratulieren Anuradha Koirala für diese verdiente Auszeichnung!

Jugendliche über ihre Visionen und Ziele

„Was möchte ich einmal werden?“ Diese Frage beschäftigt Jugendliche weltweit. Junge Menschen, die in schwierigen Verhältnissen aufwachsen mussten, sind mit solchen Zukunftsfragen oftmals überfordert. Die holländische Organisation „Mountain Child Care“ unterstützt junge Menschen mit Coachings und Persönlichkeitstrainings und begleitet Jugendliche auf einem sechstägigen Quest-Trek. Im November 2016 und Mai 2017 fanden die ersten Quest-Treks mit 12 jungen Frauen von SOS Bahini statt. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv, was die Aussage der 17-jährigen Puspa unterstreicht: „Die sechs Tage haben mein Leben verändert. Durch meinen Coach habe ich mehr gelernt, als in der Schule. Ich habe mehr über mich erfahren, meine Qualitäten und meine Schwächen kennengelernt, meine Ängste und was ich in meinem Leben erreichen will. Diese Erfahrungen waren die besten meines Lebens.“ Für Chance Swiss ist diese Art von Coaching eine wertvolle Methode, junge Erwachsene auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben ausserhalb der Organisationen zu unterstützen.



Spitalreif geschlagen!

Die Arbeit der Ermittler der Rescue Foundation ist mit grossem Risiko verbunden. Mehr noch, sie setzen ihr Leben aufs Spiel. In den Bordellen der indischen Grossstädte suchen sie nach minderjährigen Mädchen, um sie später gemeinsam mit der Polizei zu befreien. Nach Hinweisen, dass sich zwei Mädchen in einem Bordell in Thane aufhalten, stürmten zwei Mitarbeiter der Rescue Foundation gemeinsam mit der Polizei das Bordell – leider ohne Erfolg. Die Mädchen wurden bereits weggebracht. Beim Verlassen des Bordells wurden die Mitarbeiter der Rescue Foundation von einem Mob angegriffen und brutal zusammengeschlagen. Die Rescue Foundation reagierte sofort und veröffentlichte folgenden Post: „Ihr könnt unsere Knochen brechen, aber nicht unseren Mut!“

Beeindruckende Fotokampagne mit Mädchen bei Rescue Foundation

Nicht verstecken, verbergen und ausweichen, sondern offenbaren, darstellen und aufmerksam machen. Das ist das Ziel der beeindruckenden Fotokampagne „Gemeinsam gegen Missbrauch“ der mexikanischen Fotografin Andrea Gonzales mit Mädchen und jungen Frauen der Rescue Foundation. „Die Fotos zeigen die unglaubliche Kraft, die aus den Gesichtern dieser von Qualen gezeichneten Mädchen kommt. Wir finden alle Arten von Missbrauch und Gewalt in der Kampagne: emotionale, körperliche, seelische und sexuelle Gewalt, wie Vergewaltigungen, Massenvergewaltigungen und Sexsklaverei, aber auch häusliche Gewalt, Arbeitsausbeutung und Kinderheirat. Was die Mädchen in ihren Augen zeigen, war genug, um mein Herz zu fangen.“

Rückblick auf 15 Jahre Chance Swiss

Meilensteine unseres Engagements

2000 – 2002
So hat alles angefangen: Auf ihren Reisen nach Nepal und Indien kommt Corinne Wagener in Kontakt mit geretteten Mädchen und Frauen, die zuvor verschleppt und in die Rotlichtviertel Indiens verkauft worden waren. Sie traf Mädchen im Teenageralter, die bereits ein eigenes Baby im Arm hielten, junge Frauen, die von AIDS gezeichnet waren. Diese Lebensgeschichten gingen ihr nahe und weckten in ihr den Wunsch, etwas gegen das grausame, aber florierende Geschäft des Menschenhandels zu tun. Nach ihrer Rückkehr gründet sie 2002 Chance Swiss. Hinter Chance Swiss steht ein Team engagierter Menschen, die mit ihrer Zeit und ihrem Knowhow dafür sorgen, dass die Projekte vor Ort nachhaltig abgesichert werden.

2001
In Mumbai eröffnet unsere Partnerorganisation Rescue Foundation ihr erstes Schutzzentrum für aus der Prostitution befreite Frauen und Kinder. Balkrishna Acharya, Gründer der Rescue Foundation, durchkämmt jeden Tag die Rotlichtviertel Mumbais und sucht mutig und eisern nach Opfern von Menschenhandel. Trotz mehrerer Anschläge und Mordversuche kämpft Balkrishna für sein hoch gestecktes Ziel, jedes Mädchen aus der Zwangsprostitution zu befreien.

2001
In Nepal entsteht der eindrucksvolle Dokumentarfilm «Nepals verkaufte Töchter» von GEO TV und ARTE, der auf den Menschenhandel aufmerksam und Maiti Nepal in den deutschsprachigen Ländern bekannt macht.

2002
Gereon Wagener, Projektleiter von Chance Swiss, lebt von 1999 bis 2006 in Nepal. Gereon ist für den Bau des neuen Schutzzentrums von Maiti Nepal verantwortlich, welches durch die Sonja Kill Stiftung aus Deutschland finanziert wird. Es entsteht ein Schutz- und Rehabilitationszentrum für 100 Frauen, ein Kinderhaus für 350 Kinder, eine Schule, ein Bürogebäude und eine Klinik. 2002 werden die Gebäude eröffnet.

2002
Mit dem Start der «Initiative Hoffnung» bekommen HIV infizierte Frauen und Kinder im Alter von ein bis 35 Jahren bei Maiti Nepal antiretrovirale Medikamente. Es sind die ersten vom Menschenhandel Betroffenen im Land, die Zugang zu diesen Medikamenten erhalten.

2003
Die junge Nepalesin Shobha Rai hilft mit ihrer kleinen Organisation Nepal Matri Griha einer handvoll Kindern mit Behinderung, die ausgestossen wurden und schenkt ihnen ein Zuhause. Parallel dazu richtet sie in einer Garage ein kleines Klassenzimmer ein, in dem sie Kindern, die auf der Strasse leben, Lesen und Schreiben beibringt. Schon bald kommen 134 Kinder regelmässig zum Unterricht.

2005
Auf Einladung der KinderKulturKarawane kommt eine Gruppe von Maiti Nepal nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz. Neun Mädchen, die alle ein ähnlich trauriges Schicksal teilen und bei Maiti Nepal aufwachsen, verzaubern mit ihren Tänzen die Zuschauer.

2006
Mit New Light gewinnen wir einen weiteren überzeugenden und engagierten Projektpartner in Indien. New Light betreibt inmitten des Rotlichtviertels Kalighat in Kolkata eine Tages- und Nachtstätte für Kinder, deren Mütter in der Prostitution leben. Die Kinder sind geschützt vor Missbrauch und Gewalt, bekommen zu Essen, medizinische Versorgung und können zur Schule gehen.

2006
Shobha Rai's Vision wird Wirklichkeit. Am 17.01.2006 eröffnet die neue integrative Sozialschule von Nepal Matri Griha ihre Tore für 350 Kinder, die aus den Armutsvierteln Kathmandus kommen. Gleich neben der Schule bietet das Therapiezentrum für 100 Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen Physiotherapie, Logopädie und Spezialklassen an. Unterricht und Therapie ist für alle Kinder kostenlos.

2006
Eröffnung des neuen Hospizes von Maiti Nepal in Gokharna, am Rande von Kathmandu. Während in den ersten Jahren dort vor allem Frauen und Kinder Zuflucht finden, die unter AIDS oder anderen schweren Krankheiten leiden, leben hier heute mehrheitlich psychisch oder seelisch beeinträchtigte Frauen, die nicht mehr in der Lage sind, alleine im Leben zurecht zu kommen.

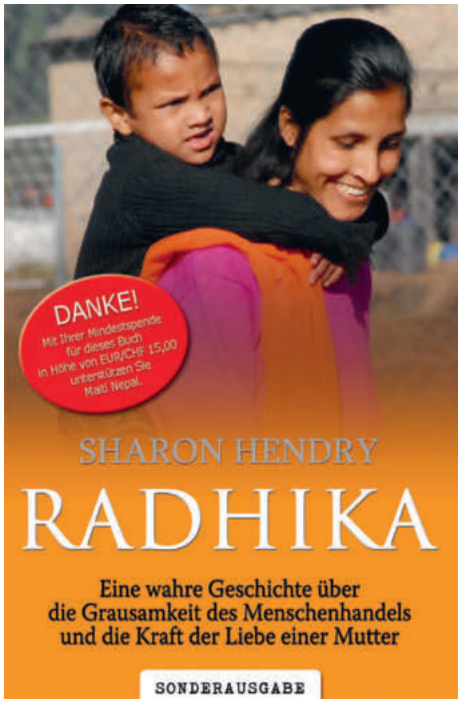
2009
Mit SOS Bahini unterstützt Chance Swiss langfristig eine weitere Organisation in Nepal, die im Bereich der Prävention sehr erfolgreich arbeitet und von Menschenhandel potentiell gefährdete Mädchen schützt.

2010
Für ihren mutigen Kampf für die Rechte von Frauen und Kindern wurde Anuradha Koirala bis heute mit 38 nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Einer der höchsten Preise ist die Auszeichnung des «CNN Hero Awards» 2010 in den USA.

2013
Nach dem tödlichen Verkehrsunfall des Gründers der Rescue Foundation, Balkrishna Acharya, übernimmt seine Frau Triveni Acharya 2005 die Leitung der Organisation. Tapfer und mutig kämpft sie gegen die gut organisierte kriminelle Unterwelt der Schlepper, Bordellbetreiber und Zuhälter. Unter ihrer Leitung wird ein engagiertes Ermittlerteam sowie ein immer dichter werdendes Informanten-Netzwerk aufgebaut und immer mehr Mädchen befreit. 2013 wird Triveni Acharya in den USA für ihren Mut und die erfolgreichen Rettungsaktionen mit dem «World of Children Award» ausgezeichnet.

2013
SOS Bahini schafft mit dem Bau des Eco-Village ein eigenes ökologisches Dorf für Mädchen, Jugendliche und junge Frauen, die vom Menschenhandel besonders gefährdet sind.

2015
Zwei verheerende Erdbeben erschüttern Nepal. Rund 9'000 Menschen verlieren ihr Leben, 22'000 Menschen werden verletzt, 800'000 Häuser zerstört. Acht Millionen Menschen sind unmittelbar von dieser Katastrophe betroffen. Noch am selben Tag unterstützt Chance Swiss die Soforthilfsmassnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort.



2015
Die Geschichte von Radhika bewegt die Menschen. Mit 16 Jahren wird sie Opfer von Organhandel – eine Niere wird ihr herausgeschnitten. Später wird Radhika zwangsverheiratet und gemeinsam mit ihrem kleinen Sohn nach Indien in die Prostitution verkauft. Die englische Autorin Sharon Hendry erteilt Chance Swiss die Rechte für eine Sonderausgabe. Das Buch kann gegen eine Mindestspende von 15 Franken, die an Maiti Nepal fliesst, bei Chance Swiss bestellt werden.

2016
Im März 2016 beginnt die Rescue Foundation mit dem Bau des neuen Schutzzentrums in Delhi, das am 31.12.2017 eröffnet wird. Weitere Informationen siehe Seite 12.

2017
Rund die Hälfte der aus den Rotlichtvierteln Indiens geretteten Frauen und Kinder stammen aus Bangladesch. Daher unterstützt Chance Swiss mit «Rights Jessore» ab diesem Jahr erstmalig eine Organisation in Bangladesch. Weitere Informationen siehe Seite 14.

2017
«Verschleppt. Verkauft. Gequält. Gerettet!» heisst der neue Dokumentarfilm über den grausamen Menschenhandel und die Zwangsprostitution unzähliger Mädchen in den Rotlichtvierteln Indiens. Der Film, der im November dieses Jahr veröffentlicht wird, zeigt den mutigen Einsatz unserer Partnerorganisation Rescue Foundation, die Opfer der Zwangsprostitution befreit. Weitere Informationen auf Seite 21.

Für Chance Swiss aktiv

Dokumentarfilm über Mädchenhandel und sexuelle Gewalt in Indien

«Verschleppt. Verkauft. Gequält. Gerettet!» heisst der neue Dokumentarfilm, der im November 2017 herauskommt. Der Filmemacher Eckart Reichl zeigt den grausamen Alltag von Mädchen in den Rotlichtvierteln Indiens, die zur Prostitution gezwungen werden und berichtet über den mutigen Einsatz der Rescue Foundation, die Opfer aus der Zwangsprostitution befreit. Für die Dreharbeiten reiste Eckart Reichl im August nach Indien. Begleitet wurde er von Harald Röder, der mit seiner Stiftung pro vita diesen Film ermöglicht hat und Gereon Wagener, der für die Produktionsleitung verantwortlich war.

Der Film soll anstossen und bewegen. Er ist all jenen Frauen und Kindern gewidmet, die Tag für Tag in den Bordellen missbraucht werden und dringend auf ihre Rettung warten.

Herzliche Einladung zu einem bewegenden Filmabend in Bern und Thun:

21. November 2017, 20:00 Uhr
im Hotel Schweizerhof Bern

24. November 2017, 20:00 Uhr
im Burgsaal Thun

Sponsorenlauf für eine gerechtere Welt

In der letzten Juniwoche fand der nun schon seit über 30 Jahren durchgeführte Sponsorenlauf der Schule Spreitenbach statt. Vom kleinsten Primarschüler bis zu den Abschlussklassen waren dieses Jahr rund 400 Schüler dabei. Über verschieden lange Strecken sammelten die Schülerinnen und Schüler möglichst viele Kilometer. Schlussendlich kamen rund 20‘000 Franken zusammen – ein tolles Ergebnis. Pfarreigemeinden und die Ortsbürgergemeinde von Spreitenbach spendeten noch einmal fast den gleichen Betrag. Heuer findet bereits zum dritten Mal ein grosser Teil des Geldes den Weg nach Nepal. Der Betrag sichert die Realisierung der neuen Aula in der Schule von Maiti Nepal. Alle Teilnehmer sind stolz auf das Erreichte und hoffen den jungen Menschen im fernen Nepal eine Freude bereiten zu können.

Moritz Bilgerig, ehem. Lehrer der Schule in Spreitenbach und Mitinitiator des Sponsorenlaufs

«Jeder kann etwas bewegen»

Mit 250 km quer durch die Sahara und 315 km durch das spektakuläre Gebirge von Wales hat Brigitte Daxelhoffer mit RUN FOR HOPE in den letzten beiden Jahren die Projekte von Chance Swiss unterstützt.

Für 2018 plant sie bereits die nächste Herausforderung: Ab dem 30. Mai 2018 will Brigitte in fünf Tagen quer durch die Schweiz rennen – 380 Kilometer und 25‘900 Höhenmeter entlang der Via Alpina. Damit sammelt sie Spendengelder für unsere Partnerorganisation New Light, die Kinder von Sexarbeiterinnen in Kolkata, Indien, unterstützt. Gleichzeitig will Brigitte mit ihrem Lauf Menschen motivieren, ihre eigenen Ressourcen für den guten Zweck einzusetzen – sei es durch das Mitlaufen einer Teilstrecke als Spendenlauf oder weiteren persönlichen Spendenaktionen. Mehr Informationen auf **www.run-for-hope.ch**

Erfolgsrechnung

01. Januar – 31. Dezember 2016

Aufwand	CHF
Aufwand humanitäre Hilfe	
Maiti Nepal	21‘167.55
Nepal Matri Griha	38‘550.00
Rescue Foundation	57‘139.00
SOS Bahini	4‘959.10
Patenschaften	3‘089.65
Erdbeben	28‘000.00
Projektkosten/Honorar aus Patenschaften & Sponsoren	27‘636.00
KinderKulturKarawane	3‘843.00
Total Aufwand humanitäre Hilfe	**184‘384.30**
Sonstiger Vereinsaufwand	
Kommunikation und Porto	1‘311.45
Büromaterial	445.20
Bankspesen	58.00
Drucksachen	3‘450.75
Informatikaufwand	215.50
Corporate Design	2‘700.00
Mitgliederversammlung	57.00
Weiterbildung/Seminare	170.00
Reise- und Repräsentationsspesen	768.35
Total sonstiger Vereinsaufwand	**9‘176.25**
Jahresgewinn	***25‘937.95***
Total Aufwand	219‘498.50

Ertrag	CHF
Mitglieder- und Spendenbeiträge	
Mitgliederbeiträge	11‘640.00
Allgemeine Spenden	55‘916.65
Spenden Maiti Nepal	36‘443.60
Spenden Nepal Matri Griha	12‘746.00
Spenden Rescue Foundation	65‘652.50
Spenden SOS Bahini	100.00
Spenden Patenkinder	3‘089.65
Spenden Kirchgemeinden	4‘578.35
Spenden Projektkosten, Paten & Sponsoren	27‘636.00
Vergabung AEK Bank 1826	2‘000.00
Verluste aus Forderungen	-340.00
Total Mitglieder- und Spendenbeiträge	**219‘462.75**
Sonstiger Vereinsertrag	
Zinsertrag	35.75
Total sonstiger Vereinsertrag	**35.75**
Total Ertrag	219‘498.50

Transparenz

Wenn Sie das Engagement von Chance Swiss unterstützen, können Sie sich darauf verlassen, dass Ihre Spende ankommt und wirksam eingesetzt wird. Bei der Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Partnerorganisationen in unseren Projektländern ist eine effiziente und transparente Zusammenarbeit unerlässlich.

Unsere 100 %-Garantie

Chance Swiss verbürgt sich dafür, dass Ihre Spenden zu 100 % für die Projekte unserer Partnerorganisationen und unsere Öffentlichkeitsarbeit gegen Menschenhandel verwendet werden. Sämtliche Verwaltungskosten werden durch Mitgliederbeiträge und Sponsoren abgedeckt.

Spendenbescheinigung

Das Einreichen von Quittungen, Zahlungsbelegen oder Spendenbescheinigungen wird von der kantonalen Steuerverwaltung nur noch in Ausnahmefällen verlangt. Wird eine Spendenbescheinigung seitens der Steuerverwaltung angefordert, stellen wir Ihnen diese gerne aus.

So können Sie helfen

Ihre Unterstützung zählt!

Spenden

Mit einer Spende unterstützen Sie unmittelbar und direkt die Projekte unserer Partnerorganisationen. Falls Ihre Spende für eine konkrete Organisation oder ein Projekt bestimmt ist, geben Sie dies bitte im Verwendungszweck an. Ansonsten setzen wir die Spenden dort ein, wo jeweils der grösste Bedarf ist.

Mitglied werden

Mit einer Mitgliedschaft werden Sie Teil von Chance Swiss und unterstützen sowohl die Arbeit als auch die laufenden Kosten des Vereins. Einmal pro Jahr laden wir Sie zur Mitgliederversammlung ein, in der Sie umfassend über unsere Aktivitäten informiert werden und bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen können.

Übernahme einer Chance Swiss Patenschaft

Mit einer Patenschaft unterstützen Sie gezielt die Arbeit unseres Teams in der Schweiz und vor Ort. Sie geben dem Verein Planungssicherheit und ermöglichen auf diese Weise Kontinuität und Nachhaltigkeit. Dank Ihrer Patenschaft kann Chance Swiss auch weiterhin garantieren, dass jede Spende zu 100 % an die hilfsbedürftigen Menschen in den Projekten weitergegeben werden kann.

Sponsoring für Unternehmen

Sponsoren helfen, dass wir helfen können. Sie sind die stützenden Pfeiler für unser Engagement – durch sie werden Leben gerettet und Perspektiven geschaffen. Mit einem Sponsoring übernimmt Ihr Unternehmen soziale Verantwortung und zeigt Solidarität. Gerne senden wir Ihnen unsere Sponsoringdokumentation zu.

Helfen – über das eigene Leben hinaus

Ein Testament bietet die Möglichkeit, Gutes zu bewirken und Bleibendes zu schaffen. Neben Menschen, die Ihnen nahestehen, können Sie auch Chance Swiss testamentarisch bedenken. Berichten Sie Menschen, die sich mit entsprechenden Gedanken beschäftigen, von unserem Engagement.

Spendenkonto

Chance Swiss, 3624 Goldiwil
AEK BANK 1826
PC-Nr. 30-38118-3
IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0
SWIFT: AEKTCH22XXX

Chance Swiss ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden, Mitgliederbeiträge, Patenschaften und Vermächtnisse sind steuerlich absetzbar.

Weitere kreative Ideen wirkungsvoller Hilfe

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten sinnvoll zu helfen – auch ohne Geld. Diese richten sich zumeist nach dem persönlichen Engagement, den eigenen Interessen, beruflichen Kontakten, gesellschaftlichen Verbindungen sowie der eigenen Entschlossenheit.

Nachfolgend einige erfolgreiche Beispiele:

- Aktionen in Schulen, wie Sponsorenläufe, Kuchenbasar, Organisation einer Ausstellung
- Spenden statt Geschenke bei Geburtstagen/Weihnachten
- Veranstaltung eines Benefizkonzerts für den Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution
- Verkauf von Produkten auf Flohmärkten und im Internet mit einer Teilunterstützung für Chance Swiss
- Durchführung von Informationsveranstaltungen im Freundes- und Bekanntenkreis, in Vereinen oder Service Clubs wie Kiwanis, Rotary, Lions, Inner Wheel oder Soroptimist International
- Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Empfehlungen

Gerne unterstützen wir Sie bei der Umsetzung Ihrer Ideen!

Werden Sie Mitglied

Helfen Sie uns, Hilfe zu leisten

Konkret heisst das: Sie helfen Chance Swiss zu helfen. Und zwar in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz für benachteiligte Menschen und im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Sie werden regelmässig über sämtliche Aktivitäten von Chance Swiss informiert.

Füllen Sie einfach die Beitrittserklärung aus und schicken Sie diese an folgende Adresse:

Chance Swiss
Corinne Wagener
Untere Trüelmatt 16
3624 Goldiwil b. Thun

Das Beitrittsformular können Sie auch unter der Rubrik „Mitglied werden“ auf unserer Website www.chanceswiss.ch/ihre-hilfe ausfüllen und uns per Mail an **info@chanceswiss.ch** schicken.

Bankverbindung

Chance Swiss, 3624 Goldiwil b. Thun
AEK Bank 1826, 3601 Thun

PC-Nr.:	30-38118-3
IBAN:	CH11 0870 4016 1007 3590 0
SWIFT:	AEKTCH22XXX
Vermerk:	Mitgliederbeitrag

Ich möchte Chance Swiss Mitglied werden

☐ bereits für das laufende Jahr ☐ erst ab nächstem Jahr

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Mobil: _____

E-Mail: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

☐ **CHF 60** (Einzelbeitrag) ☐ **CHF 100** (Familienbeitrag und Beitrag von juristischen Personen)

Dhanyebhad!

Unser besonderer Dank in 2017 gilt:

Organisationen, Kirchen, Vereine, Gemeinden und Schulen

- BONO-Direkthilfe, Bergisch Gladbach, Deutschland
- Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung, Luzern
- ECPAT Schweiz
- Evang.-Ref. Kirchgemeinde Goldiwil-Schwendibach
- Evang.-Ref. Kirchgemeinde Winterthur
- Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Aachen, Deutschland
- Kiwanis Club Münsingen-Aaretal
- Lions Club Gürbetal
- NEMAGRI, Zürich
- Net4Kids, Amsterdam, Holland
- Pfarrei St. Marien, Thun
- Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
- Ref. Kirchgemeinde Spiez
- RUN FOR HOPE, Luzern, insbesondere Brigitte und Susanne Daxelhoffer
- Schule und Gemeinde Spreitenbach
- Y.E.S. STARKE MÄDCHEN, Zürich
- Vereinigung für Internationale Solidarität (VIS), Thun

Firmen und Sponsoren

- AEK Bank 1826, Thun
- Artresult, Unterlangenegg
- Ast & Fischer AG, Wabern
- Hotel Schweizerhof Bern AG, Bern
- Komforthof AG, Muri b. Bern
- LUXS, Bern
- Recht und Rat GmbH, Zürich
- Schärer AG, Münsingen
- all jenen Sponsoren, die nicht genannt werden möchten

Medien

- Berner Zeitung, Thuner Tagblatt, Berner Oberländer
- Radio Beo
- Thun „Das Magazin“

Freunden und Unterstützern

- Allen Mitgliedern und Spendern, die uns dieses Jahr mit ihrem wertvollen Beitrag unterstützt haben
- Allen Chance Swiss Paten und Sponsoren, die ganz spezifisch die Arbeit und das Team von Chance Swiss unterstützen
- Andrea Gonzales für die Realisierung der Kampagne „Gemeinsam gegen Missbrauch“
- Michael Philipp für die Umsetzung des neuen Erscheinungsbilds von Chance Swiss
- Claudia Ramseyer, die Teil unseres Teams ist und uns in jeglichen Gestaltungssachen von Chance Swiss unterstützt
- Lena Reiner für die Umsetzung des Fotoprojekts „Not for sale“
- Johannes Stanulla für das zuverlässige Projekmanagment beim Bau des neuen Schutzzentrums der Rescue Foundation in Delhi
- Daniela Stegmann und Nicole Herren für die sorgfältige Revision
- Simone Utler für die gute Zusammenarbeit und ihre professionelle Unterstützung bei Projektberichten, Filmclips und Fotos
- Dem gesamten Chance Swiss Team für die Verstärkung in verschiedenen Bereichen unserer Vereinsarbeit
- Allen Familien und Freunden der Vorstandsmitglieder für die wertvolle Unterstützung.

Überzeugt. Motiviert. Engagiert.

Wir stellen uns vor

Chance Swiss Vorstand

Corinne Wagener
Präsidentin

Jedes Kind hat das Recht, in einer Welt aufzuwachsen, in der es beschützt ist. Jeder von uns kann einen Beitrag dazu leisten. Chance Swiss soll Wege aufzeigen, wie man helfen kann.

Sandra Karp
Vizepräsidentin

Die Dankbarkeit und Lebensfreude der Mädchen und Kinder, welche eine neue Chance im Leben erhalten, sind mein grösster Lohn.

Patrizia Beer
Kassierin

Als Mitglied von Chance Swiss können wir nicht die Welt retten, zaubern aber den geretteten Mädchen und unterstützten Kindern ein zuversichtliches und dankbares Lächeln ins Gesicht!

Franziska Frey
Aktuarin

Ich engagiere mich für Chance Swiss weil ich eine Frau der Taten bin, etwas bewirken möchte und bei Chance Swiss mit Sicherheit weiss, dass die Hilfe und jeder Rappen auch wirklich jenen zu Gute kommt, die dringend darauf angewiesen sind.

Esther Leutwyler
Beisitzerin

Als Vorstandsmitglied von Chance Swiss will ich starke Frauen, die sich in ihren Ländern gegen den Frauenhandel engagieren, in ihrer Arbeit unterstützen.

Chance Swiss Team

Claudia Ramseyer
Gestaltung Chance Swiss Publikationen

Chance Swiss ist eine überzeugende Organisation, die ich gern unterstütze. Ich habe grosses Vertrauen in den Vorstand und weiss, dass die Spenden sinnvoll eingesetzt werden.

Gereon Wagener
Leitung Projekte

Die Not und Verzweiflung in unserer Welt vermögen wir kaum zu erfassen. Sie machen uns hilflos und ohnmächtig, womit niemandem geholfen ist. Doch die Not und Verzweiflung eines einzelnen Menschen können wir spüren und konkret etwas dagegen tun. Jeder von uns!

Rahel Jansen
Öffentlichkeitsarbeit

Psychische und körperliche Unversehrtheit, Selbstbestimmung und Bildung sollten kein Privileg, sondern eine Selbstverständlichkeit sein für jeden Menschen – unabhängig von Status, Vermögen und Geschlecht. Dafür setze ich mich durch die Unterstützung von Chance Swiss ein.

Nicole Witschi
Öffentlichkeitsarbeit & Events

Unsere Welt ist voller Leid. Mein tiefes Mitgefühl gilt all den Kindern und Menschen, die täglich Opfer von Gewalt sind. Mit meinem Engagement bei Chance Swiss helfe, handle und tue ich etwas gegen diese Ungerechtigkeit. Zu sehen, wieviel Chance Swiss mit ihrem Engagement bewirken kann, erfüllt mein Herz mit viel Freude.

Bettina Angst & Tanja Laïbi
RECHT und RAT GmbH, Zürich

Chance Swiss hilft direkt, engagiert und nachhaltig. Dank diesem Verein erhalten Kinder und Frauen in Nepal und Indien eine neue Chance. Die Spenden können zu 100 % weitergegeben werden und dies unterstützen wir gerne!

chance swiss

Untere Trüelmatt 16 | 3624 Goldiwil b. Thun
Telefon: 033 251 06 34 | info@chanceswiss.ch | www.chanceswiss.ch

Spendenkonto

Chance Swiss, 3624 Goldiwil
AEK Bank 1826, 3601 Thun
PC-Nr.: 30-38118-3
IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0
SWIFT: AEKTCH22XXX

Chance Swiss engagiert sich gegen Menschenhandel, hilft Betroffenen, unterstützt Präventionsmassnahmen und fördert die Bildung sozial benachteiligter Menschen, um dem Problem aktiv entgegenzuwirken.

Die Fotoreihe „Not for sale“ der Menschenfotografin Lena Reiner soll zum Nachdenken anregen, Bezug herstellen und Verdrängung unmöglich machen. Weitere Fotos und Informationen finden Sie auf: www.chanceswiss.ch